

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 43 (1917)
Heft: 17

Artikel: Vom zürcher Hauptbahnhof
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-450151>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es kommen die Jesuiten

Wüßt ihr, was Meister Gottfried sprach?
„Es kommen die Jesuiten! —“
Wallt nun am deutschen Sahnensock
Der prophezeite Unterrock?
Es kommen die Jesuiten!
Seit Kriegsbeginn die erste Schmach!
Ein Unglück kommt doch nie allein,
Die Raben flattern hinterdrein...

Sie kommen in das deutsche Reich,
Ein Säckchen sich zu spulen.
Die Jugend ist noch zart und weich —
Sie schielen nach den Schulen.
Und ist getan der letzte Schuh,
Dann kommt Silou Silocius
Und reibt sich seine Hände...
Sum Anfang ist es nie zu spät,

Die Unzufriedenen

„Denk' nur, Männchen, Hühnererei sind
schon wieder teurer geworden!“
„Na, also; und dann sagt ihr noch, weib-
liche Arbeit wird schlecht eingeschätzt!“ p. s.



Rägel: Ihr werdid am nächste
Siffig perse au ga Bumbe
und Handgranate rüere;
Ihr fehld ja ne, wänn oppis
Tums passiert.

Chueri: Wann nüt Tümmers
passiert, mieds es si no; das
Dynamitongliere ist gar
näd se ohni; mi sett's nu em
rechten Ort mache.

Rägel: Blasod I ä nüd ä so
geschossen uf; wä m'r Eu jo ä
so es Bömbeli nu zum Hebe
gäb, so chientid'r dä hält Schweiß über vor Aengli,
däb d'Sagen alaufi.

Chueri: Und wänn's grad vor Euerer Hüte zue
passiert, so liebt is lo gheie, das Bömbeli, wänn'r
grad diheim wärid.

Rägel: Danke für die guet Meinig. Ja, aber wie
chunt's ieh dänn au, wenn s' wieder gläfli am Siffig?
Wer zählt's dänn?

Chueri: Denk d' Grüttianer; die Andere händ jo
scho għawwist, es sejg Grüttianer għi, wo Stiel
grüert hebid's lefft Mol.

Rägel: Wann die suß nüd meh Guraschi händ, weder
hinderur Stiel i d' Schiebe z'rüere und dänn surt
z'Springe, mueħġi mi si wellenweg nüd z'Todsfürche vor
ehne; das händ zu eufere Zite die mindigste Nach-
dube scho chönne und dänn na ohni daß s' bin ere
Sorschriftspartei għi find und sät händ f'.

Chueri: Es wär għidher, sie giengli uſs's Land uſe
go Theater mache, daß s' Sleħiabschlieg.

Rägel: Det seit r' lang sicher. Sie sellid nu cha, mr
händ d' Missigħabel groest. En Sleħiabschlieg
għab's — mit em Häggischwanz uſs's hindre Laſſe.

Chueri: I glauba fäliber au, sie chomid nüd zuen J
use; in Sach Guraschi häi i fäliber kā Siduz meh
zuen ehne. Vor de Chrieg agangen iſſt, händ f' vo
Baris bis uſs Berlin uſe d' Schnauze verrisse, wie wänn
s' all unzūget wettid fräſſe samt de Absähe, wo für de
Chrieg sind, und wo-n' r' agangen iſſt, so find s' so
bravell in Xumet iegħiſħo wie-n en alten Ħfel, die
Mulegganakrebate und Mörgerothuſierer.

Rägel: Das seit anderst weder äscho. Wenn i de So-
zialisten amigs nu ä dli gäge's Haar gefährli bi, händer
mi erocket, wie wänn i niemertem ghōrli.

Chueri: Es iſſt Eu au anderst għi, wo-n' r' ussigħi
għi find. Es iſſt ieh halt, wie s' i sħabu Ghiljek
heißt: Die Wahl iſſt eine Bööggierei und Lug und Drug
und Narcole.

Rägel: Dieſeb Ghille wett i ä ämäl möge għej, wo s'
ażen es Għangbueħ händ.

Denn was Sreund Hein noch nicht gemäßt,
Kommt nun zum seligen Ende...

Der Teufel, der sich lang verkroch,
Lugt nun aus jedem Ofenloch
Und schlüpft ins Unterfutter —
Wer gibt dem Erzfeind schnell den Paß?
Genügt jetzt noch ein Tintenfaß?
Tritt auf den Plan,
Und leg dein best' Gewaffen an,
Herr Dr. Martin Luther!

Die Seind' hältst du wohl draußen fest.
Der Seind' baut drin sein Raupennest!
Nun achte auf die Raupe!
Sie spinnt und schleicht noch grau berockt —
Paßt auf, wenn sie sich Schwarz entpuppt.
Dann heißt es: „Michel, ausgepuspt!“

Die Suppe, die man eingebrockt,
Ist das dein neuer Glaube?

Ein Geld, das seinen Herrn verliert,
Wird sich mit Unkraut düngen!
Wüßt ihr, was Ricci*) einst gesagt?
„Wie Löwen haben wir regiert!
Wie Hunde werden wir verjagt,
Wie Adler uns verjüngten...“

So sprach der Jesuiter
Und schlüpfte aus der Kutten!
Die Wahrheit schmeckt heut bitter!
Iſſ's Ende oder Anfang, sagt?
St. Jürg, schlag' auf den Drachen, schlägt!
Ich sag' es auch! Ich hab's gevagt!
Ich schreib' es

Ulrich Hutten.

*) Ein Jesuitengeneral.

man einführt, dumm sind, ist natürlich ein anderes Kapitel.

ms.

Redaktion: Paul Altheer. Telefon 1233.
Druck und Verlag: Jean Grey, Zürich, Dianastraße 5
Telephon 4655.

Seine Schuld

Immer schon war es die gleiche Geschicht':
Meyer ist friedlich und ärgert sich nicht.
Meyer ist friedlich und liebt seine Ruh',
Aber die Meyerin ärgert's im Nu.
Friedlich auch sie wohl, wenn man so will,
Stimmt nämlich alles, ist sie schon still.
Aber, wann stimmt denn alles im Haus,
Schlägt denn alles ganz richtig aus?
Also gewöhnlich: Meyer hört zu,
Meyer der kommt nicht so leicht aus der Ruh',
Meyer hört zu so mit halbem Ohr,
Trägt man dies neueste „Unglück“ ihm vor,
Bis dann die kurze Geduld ihr reisst:
„Da hör' einer, was Elend heisst!
Elend mit einem Stockfisch von Mann —
Stockfisch! — mit dem man nicht reden kann!“
Schätzchen, was ist denn nur? — „Wie? Was ist?
Nichts oder viel nach der Elle, die misst.
Mich jedoch ärgert es, mich macht es wild.
Meyer, du glupst wie ein Oelgötzenbild!
Meyer, du glupst — greift es jemals dich an?
Herger' dich mit mir! Du bist doch der Mann!
Sonsten, wozu bist du da, bist du gut?
Erst deine Ruhe, die setzt mich in Wut!“

Otto Hinnek

Ara liqueurs

„ARA“-Liköre

Die neue feine Schweizerische Marke. — Bester Ersatz für ausländische Marken.

Anisette - Cherry Brandy
Crème de Menthe
Curaçao — Cumin
Crème de Vanille

| | |
|-------------|----------------|
| 1/1 Flasche | 1/2 Flasche |
| Fr. 7.— | Fr. 3.75 |
| 1/4 Flasche | Taschen-Flacon |
| Fr. 2.— | Fr. 2.25 |

Champagne Strub